

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am II. Sonntage des Advents. Von der Wachsamkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190

noch deine Feinde waren. Und nun bist du kommen, die Sünder selig zu machen, und bist selbst die Versöhnung worden für unsere Sünde. So komme denn, ach komme, du holder Heyland, und verschmähe unser Hertz nicht, sondern bereite es dir zu, auf daß es fähig werde, dich einzunehmen. Laß du uns den Willen gegeben, ey so gib uns auch das Vollbringen. Komme aufs neue zu uns als zu deinem Zion, und wohne unter uns mit vollem Segen des Evangelii, auf daß bald diese, bald jene Seele von der Welt zu dir gezogen, und mit deiner Liebe durchgossen, oder die du auch schon ergriffen hast, gestärket und befestiget werden mögen. Walte mit deiner Gnade über unsere Stadt und Land, und laß es allenthalben ein recht gesegnetes Kirchen - Jahr seyn, auf daß dein heiliger Name von viel tausend Seelen in der Kraft erkant und hochgelobet, ja der Erdboden mit deiner Erkenntniß, wie mit Wasser, bedeckt werde. Das gib um deiner Herrlichkeit willen. Amen!

Am 11. Sonntage des Advents.

Von der Wachsamkeit.

Lieber Herr GOTT, wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir mit reinem Herzen zu dienen. Amen!

B 2

Was

Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet. Also, Geliebte in dem HERRN, redet unser Heyland Marc. 13, 37. Er redete damals mit seinen Jüngern, und sprach im vorübergehenden 33. v. zu ihnen: Sehet zu, wachet und betet. Weil er aber als ein Prophet von zukünftigen Dingen redet, hätten die Jünger gedencen mögen, es ginge nicht so wol sie an, als die Nachkommen. So bezeuget ihnen nun unser Heyland zuborderst, daß es sie angehe. Weil er denn diß in besagtem 33, auch im 34. 35. und 36. v. mit so klaren Worten thut, so hätten die, welche nach dem Tode der Jünger des HERRN bis ans Ende der Welt leben würden, gedencen mögen, sie wären denn von Christo nicht gemeynet, und seine Ermahnung, daß man wachen solte, gehe sie nicht an. Darum seht er diese Worte, die wir angeführet, hinzu: Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet. Klärer konte nicht gesagt werden, daß es alle, auch die wir jetzt leben, angehe, und daß, wenn ein einiger unter uns sich davon ausschliessen wolte, solches schnurstracks wider den Sinn Christi ließe, als es in diesen Worten von unserm Heyland selbst ausgedrucket ist.

Und weil denn der heutige Evangel. Text keinen andern, als eben diesen Zweck hat, daß Christus seine Jünger, und mit ihnen uns alle zur rechten Wachsamkeit bringen möchte, so halte ich billig
da

dafür, daß mir bey dessen Abhandlung vornemlich obliege, mich samteuch, und euch samt mir, so viel mir der **GOTT** Gnade dazu verleihen wird, aufzuzwecken, und zu einer beständigen Wachsamkeit zu ermahnen. Zudem Ende ermuntert euch auch jetzt, gleich im Anfang dieser Predigt, lasset die fremden Gedancken fahren, mercket auf das Wort, das euch verkündiget wird, höret alles mit gutem Bedacht an, nehmet wahr der guten Bewegungen, die **GOTT** dadurch in euren Seelen wirket, lasset dieselben zur rechten Kraft kommen, und bewahret alles in einem feinen und guten Herzen, damit es seine Frucht bringe. Bittet auch zuvörderst den lebendigen **GOTT** im Namen **JESU CHRISTI**, daß er das Wort gebe und segne, wie es unsern Seelen heylsam ist. Hierum bittet ihn im Gebet des **HERN**, wenn wir zuvor zu gleichem Zweck werden gesungen haben: **HERR JESU CHRISTE**, dich zu uns wend 2c.

TEXTUS.

Luc. XXI, 25--36.

Wird es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasser Wogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht, und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und

B 3

als,

alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebt eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieses alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Falt-Strick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Geliebte in dem Herrn, Ich habe zwar den ganzen Evangelischen Text, so viel zu unser Erbauung hochnöthig ist, in Betrachtung zu ziehen; iedennoch, weil der Haupt-Zweck

Zweck unsers Heylandes in dem letzten Vers unsers Textes sonderlich begriffen ist, werde ich darauf meine vornehmste Absicht richten, und für diesmal handeln

Von der Wachsamkeit.

Es wird denn nach Anleitung des Textes zu zeigen seyn,

- I. Was Christus damit meyne, wenn er zur Wachsamkeit anmahnet.
- II. Wie er uns solches durch Vorstellung der Nothwendigkeit und Tugbarkeit einschränke.

Abhandlung.

Was nun das erste betrifft, nemlich, was Christus damit meyne, wenn er zur Wachsamkeit anmahnet, so sind ja die Worte unsers Heylandes an sich selbst so klar, daß sie keiner besondern Erläuterung bedürfen. Ein ieder verstehet wol, wenners nur verstehen will, was die Worte Christi von ihm erfordern, da er spricht: So seyd nun wacker allezeit, und betet. Denn wer siehet nicht, daß unser Heyland da nicht von dem natürlichen Wachen, so dem äusserlichen und natürlichen Schlaf entgegen gesetzt ist, rede, sondern von einer Wachsamkeit des Gemüths, und zwar nicht von einer bloß natürlichen, sondern geistlichen Wachsamkeit desselben? weswegen er das

Gebet gleich damit verknüpfer. Das leibliche Wachen könnte man nicht allezeit thun, und wäre wider Gottes Ordnung, der den Tag zur Arbeit, und die Nacht, so viel dem Leibe zu seiner Erhaltung nöthig ist, zur Ruhe geschaffen hat. Aber das Wachen, davon Christus hier redet, soll allezeit geschehen, wie er spricht: So seyd nun wacker allezeit. Folglich erfordert er hier einen solchen inwendigen Zustand von uns, da unser Gemüth allezeit sich so gefast und bereit finden soll, daß dasselbe auch alsdann, wann der Leib schläft, vor Gott wachend erfunden werde, wie es heisset: Ich schlafe, und mein Herz wacher. Hoh. Lied. 5, 2.

Zwar kan man sich auch wol mit dem leiblichen Schlaf versündigen, wenn er nicht zur Nothdurft des Leibes, sondern zur Wohlust und zum Faulenzen gebraucht wird. Diese Faulheit und Wohlust ist für sich Sünde; sintemal wir des Leibes nicht warten sollen, daß er geil werde, oder, wie es eigentlich nach dem Griechischen lautet, zur Lust. Röm. 13, 14. Aber, das ist noch grössere Sünde, daß man die edlen Stunden, die man zur geistlichen Wachsamkeit und zum Gebet anwenden sollte, oder da man einen guten Schatz in seine Seele sammeln, oder etwas nütliches verrichten könnte, gleichsam als ein unvernünftiges Vieh verschläfet. Hierin will ich die Gewissen vor Gott geregt haben, wie viel euer sich getroffen finden. Doch ist, wiegedacht, in unserm Text die Rede davon nicht; wiewol ein

ein ieglicher aus dem, was gesagt ist, auch selbst schon so viel verstehen kan, daß auch das leibliche Wachen, so viel die Gesundheit eines Menschen zuläßet, mit dazu gehöre, daß man nach dem Sinn Christi in der geistlichen Wachsamkeit erfunden werde; Denn, wenn einer vor Gott, und in der Wahrheit in seinem Gemüthe wachsam ist, so hütet er sich auch, daß er nicht etwa den leiblichen Schlaf wider die Ordnung Gottes mißbrauche.

Es könnte auch seyn, daß einer nicht mehr Stunden auf den leiblichen Schlaf wendete, als sichs gehöret, und daßer dennoch die rechte Wachsamkeit noch gar nicht hätte, weil diese gar eine andere Sache ist, und weit mehr dazu gehöret, denn das.

Was gehöret denn dazu? fraget ihr. Ich antworte: So spricht Christus: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung. Da sehet ihr, daß eine rechte und beständige Mäßigkeit im Essen und Trincken mit klaren Worten von unserm Heylande selbst erfordert werde. Alle diejenigen nun, so sich nicht einer beständigen Mäßigkeit im Essen und Trincken befleißigen, stehen nicht in einer geistlichen Wachsamkeit. Gesezt, daß sie sich nicht volltrinken, welches desto greulichere wäre, und daß sie nicht so viel essen, daß nichts mehr hinein will, noch sich mit Speise zur Verderbung ihrer Gesundheit überladen, welches ärger denn viehisch wäre;

B 5

wäre; so sündigen sie doch schon wider Christi Wort, wenn ihr Gemüth so aufs Essen und Trincken gerichtet ist, daß ihr Herz damit beschweret, oder zum wackeren und aufgeweckten Wesen vor Gott unbequem gemacht wird.

Auch hierin will ich die Gewissen hiemit gereget haben, wie viel ihrer sich darin getroffen finden. Ich sage euch, so lange ihr euch nicht mit rechtschaffenem Ernst in eine rechte Ordnung eines äußerlichen Lebens, auch im Essen und Trincken, gebet, werdet ihr zu keinem rechtschaffenen Christenthum kommen. Die Trinckstube hat manchen in die Hölle gebracht, und wird noch manchen hinein bringen. Das Gastiren hat manchen am Himmelreich verhindert, und wird noch manchen daran verhindern. Das mercket!

Aber was saget unser Heyland hier von den Sorgen der Nahrung! Die nicht in Fressen und Saufen stecken, dencken, die wären allein Sünder, die diß thäten. Aber stecken sie gleich nicht darin, so stecken sie doch in den Sorgen der Nahrung; und das ist eben so schlimm. Christus will das Herz nicht beschweret wissen; sondern das Herz soll frey seyn, sonst ist keine Wachsamkeit da. Christus will einen Sabbath in den Seelen haben. Dazu aber gehöret, daß das Herz nicht nur von der viehischen Unmäßigkeit, sondern auch von fleischlichen und irdischen Sorgen frey sey; sonst sündiget man wider Christi kläres Wort.

Doch was wollen wir sagen? Ist denn ein Mensch

Mensch, wenn er nun nicht in Unmäßigkeit lebt, auch in seinem Herzen nicht beschweret ist mit Sorgen der Nahrung, wie man ja noch wol manchen findet, ist denn, sage ich, ein solcher schon wachsam, wie ihn Christus haben will? Ich antworte: Nein. Es muß die Mäßigkeit und die Freyheit von Sorgen der Nahrung aus dem rechten Grunde herkommen, nemlich aus dem Glauben, aus einer wahren Liebe zu Christo, aus einer ernstlichen Sorge für unsere Seele und aus einem Trachten nach einer nähern und beständigen Gemeinschaft mit Gott.

Darum läßets auch Christus nicht dabey, daß er vor Fressen und Saufen, und vor Sorgen der Nahrung warnet; sondern er setzt auch hinzu: So seyd nun wacker allezeit, immer recht aufgeweckt in Gott, daß er euch allezeit finde, wie er euch gerne haben will.

Ja, auch bey den Wort läßets unser Heyland nicht; sondern er setzt noch weiter hinzu: und betet: wie er zu seinen Jüngern bey Antretung seines Leidens Matth. 26, 41. auch sprach: Wachtet und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallet. Denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

So ist nun das die rechte Wachsamkeit, da man vor allen Dingen von seinem Sündenschlaf erst recht aufgeweckt ist, und darnach mit seinem Herzen sich immer zu Gott hält, und im Gebet nicht träge und nachlässig ist, sondern das selbe vielmehr immer eifriger übet, damit man sich

sich

sich des Teufels, der Welt und seines eigenen Fleisches und Blutes erwehre, und im Geist zu solcher Kraft komme, daß das Fleisch unterthänig seyn müsse. Das meynet Christus, wenn er zur Wachsamkeit anmahnet.

Nun laßt uns zum andern auch erwegen, wie er uns solches durch Vorstellung der Nothwendigkeit und Angbarkeit einschärfe. Davon handelt nun der ganze Text; welchen wie auch nur in so weit ieko zu betrachten haben, als es zum Haupt-Zweck erfordert wird.

Die Nothwendigkeit des Wachens schärfet Christus also ein: Es werden Zeichen geschehen, spricht er, an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden sagen. Die das aus seinem Munde hörten, solten in ihrem Herzen diesen Schluß daraus machen: Ey! so müssen wir ja bey Zeiten sehen, daß wir nicht auch unter die Zahl derer kommen, welchen bange seyn wird, und welche sagen werden. O wie sollen wir also wacker seyn allezeit, und beten, damit uns nicht ein solches Ubel begegne!

Und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht, und vor Warthen der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Hier solten die, die solche Worte hörten, abermals gedencken: O wie nöthig istes denn, daß wir wachen

wachen und beten, und ietzt in der Furcht Gottes leben, damit wir nicht auch einmal vor Furcht und Angst verschmachten dürfen!

Denn auch der Himmel kräfte sich bewegen werden: und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Hier solten die, so es hörten, abermals gedencken: O wer kan sich da freuen, und sein Haupt aufheben, wenn solche Dinge geschehen? Soll man das alsdenn thun können, ey! in welche gute Fassung wird denn vorher das Gemüth zu setzen seyn, daß man sein Haupt frölich aufheben könne, wenn andere vor Angst vergehen möchten. O welch Wachen und Beten wird hiezu erfordert werden!

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn sie ietzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß ietzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Hier solten sie abermals gedencken: Ist das Reich Gottes nahe, wie sollen wir denn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen dazu geschickt seyn.

Wahrlich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. O, solten sie hier gedencken, ist's so nahe und

und so gewiß, so will hier wahrlich eine grosse Wachsamkeit vonnöthen seyn.

Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Hier sollten sie an ihre Brust schlagen, und gedencen: O wer wolte sich das nicht aufwecken, und zum Wachen und Beten bringen lassen!

Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. Diß solte vollends allen Schlaf aus den Augen, und alle Sicherheit aus dem Herzen bringen. Hats so grosse Gefahr, sollten sie gedencen, ey! so muß man allezeit, alle Stunden, alle Augenblick, ohne Unterlaß wacker seyn und beten, damit man nicht vom Gerichte Gottes übereilet werde, wie ein Vogel vom Fallstrick. Solte man nun schlafen und sicher seyn?

Alles dieses aber gehet uns auch an. Denn wir haben zuvor gehöret, daß Christus Marc. 13, 37. saget, was er seinen Jüngern sage, das sage er allen, daß sie wachen sollen. Jene hatten ein Vorspiel des jüngsten Gerichts in den schweren und erschrecklichen Gerichten Gottes über das Jüdische Volk zu gewarten, bey deren Erfüllung sie wol werden an diese Worte Christi gedacht haben. Wir aber haben ietzt die letzte Zukunft Christi zum allgemeinen Gericht der Welt zu erwarten, und die Worte Christi erfordern hier.

hierzu ohne Zweifel eine grosse Wachsamkeit. Man lese, wie die Apostel des Herrn, in Absicht auf das jüngste Gericht, auf die Wachsamkeit gedrungen haben 1. Thess. 5. 2. Petr. 3. und anderswo mehr. Wie damals niemand wußte, wenn der schwere Tag der göttlichen Gerichte über das Jüdische Volk kommen würde; also weiß auch niemand, wenn der letzte Tag kommen wird. Warum verbirget aber Gott solches? Christus zeigts klärlich an, daß diß die Ursache sey, daß man allezeit wacker seyn und beten solle.

Und wie Christus die Nothwendigkeit des Wachens einschärfet, so stellet er auch die Nutzbarkeit mit nachdrücklichen Worten vor. Zwar finden wir solche Nutzbarkeit schon zur Gnüge in allen denen Gründen, in welchen uns die Nothwendigkeit vorgestellt wird, so wir aber nicht wiederholen wollen, sondern nur die Worte bedencken, damit Christus unsern Zert beschließt: Daß ihr würdig werden möget zu entsliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn. Wer Ohren hat zu hören, der höre, verstehe und mercke, was uns Christus hier verheissen hat. So wir wacker seyn und beten, so sollen wir würdig werden, eine besondere Würde vor Gott erlangen, einen grossen und herrlichen Vorzug vor viel 1000. andern Menschen haben. Denn das ist der besondere Nachdruck des hier gebrauchten Griechischen Worts.

Ey! welches ist denn diese Ehre und diese Würde? Sie bestehet in zweyen Stücken: 1, daß

daß

daß wir entfliehen sollen den angedroheten Gerichten Gottes. 2) Daß wir stehen sollen vor des Menschen Sohn. O wie ein grosses ist das erstere! aber das andere machts viel herrlicher, daß, wenn andere unter den Gerichten Gottes ver-
schmachten, wir Freudigkeit an solchem Tage des Gerichts haben sollen; wenn andere am jüngsten Tage verdammt werden, sollen wir mit Freuden vor seinem Angesicht stehen, und in seine Seligkeit eingenommen werden.

APPLICATIO.

Hör et und mercket dieses alle, die ihr zugegen seyd. Denn um eurent willen ist dieses geprediget, und nicht nur gezeigt, was Christus damit meyne, wenn er uns zur Wachsamkeit ermahne, sondern auch vorgestellt, welcher gestalt sein ganzer Zweck dahin gehe, uns die hohe Nothwendigkeit und den grossen Nutzen solcher geistlichen Wachsamkeit aufs allernachdrücklichste einzuschärfen. So lasset denn euch allen dieselbe anbefohlen seyn, nicht als von mir, sondern als von Jesu Christo selbst.

Ich erhebe zuvörderst meine Stimme in dem Namen des Herrn wie eine Posaune zu denen, welche in der That noch gar nicht aufgewachet sind, sondern noch wirklich im tiefen Schlaf der Sünden und der fleischlichen Sicherheit liegen. Denn ich weiß, daß ich die Wahrheit rede und nicht lüge, wenn ich sage, daß noch viele unter euch sind, die man nicht dergestalt zur Wachsamkeit

feit

Zeit ermahnen kan, wie Christus seine lieben Jün-
ger dazu ermahnet hat; sondern denen man noch
erst zurufen muß aus Ephes. 5, 14. Wache auf,
der du schläfest, und stehe auf von den
Toten, so wird dich Christus erleuchten.
Wer diß höret, der gehe in sich, und bedencke, ob er
sich wol iemals in seinem ganzen Leben recht auf-
geweckt befunden, seinen ganzen Wandel und
innere Herzens-Beschaffenheit nach dem Wort
Gottes genau zu examiniren, um gewiß zu wer-
den, ob er bey solchem Zustande sich auch der Gna-
de Gottes versichern, und die ewige Seligkeit ge-
wiß hoffen könne. Mancher wird, wenn ers nur
ein wenig bedencken will, gar leicht in seinem Ge-
wissen überzeuget werden, das ers bishero dabey
gelassen, daß er in der Kindheit zur Schule ge-
schickt, dann zum Heil. Abendmahl gegangen, die
Predigten besucht, etwa den Morgen- und Abends-
Segen gebetet, aber nie sich um einen rechtschaffe-
nen Ernst in seinem Christenthum, und wie er in
allem seinem Wandel GOTT vor Augen und im
Herzen haben müste, bekümmert habe. Das al-
lerbeürüsteste ist denn dabey, daß man die Einbli-
dung gehabt, man sey schon ein guter Christ, in
welchem Wahn sich mancher so besteiſet, daß er
wol schwören solte, wenn er ietzt stürbe, so führe sei-
ne Seele von Mund auf gen Himmel; und ihm
iemand sagte: du bist noch kein rechter Christ,
über den solte er sich wol heftig erzürnen. Solte
nun GOTT dieses Wort bey manchem anieho-
segnen, daß er zur Überzeugung käme, ein solcher,

I. Theil,

E

wie

wie ietzt beschrieben worden, sey er bis anhero gewesen, so halte er gewißlich dafür, daß ihm der Herr selbst aus grosser Liebe, seine Seele aus dem Verderben zu erretten, dieses Wort habe zurufen lassen: **Wache auf, wache auf, der du schlafest, stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.** Der das Wort so weit bey ihm gesegnet, daß er nunmehr erkennet, ein solcher, nemlich ein Schlafender und Todter, sey er bis anhero gewesen, der wirds auch ferner an ihm kräftig seyn lassen, so er nur der Wirkung seines Geistes nicht widerstrebet. Es sind aber noch andere, die haben einen Schlag an ihr Herz bekommen, und sind durchs Wort so weit aufgeweckt, daß sie erkant, sie wären nicht recht, und müßten nothwendig anders werden. Ich finde aber Ursach, solchen aus 1 Cor. 15, 34. zuzurufen: **Wachet doch einmal recht auf, werdet doch einmal recht nüchtern und wacker, und sündiget nicht.** Denn sie sind gleich den Schlummernenden, und wie die, welche die Augen halb offen haben, und weder recht wachen, noch recht schlafen. Sie sind weder kalt noch warm. **Wisset ihr aber nicht, daß Christus spricht: Offenb. 3, 16. Weil du lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde.** Wie lange wollt ihr denn hingehen in einem solchen halbirtten Zustande? Brechet doch frisch durch. Christus will euch seine Gnade und Kraft dazu verleihen, daß ihr zu einer wahren Aenderung und gründlichen Besserung eures

eu
re
d
n
C
Q
ne
ih
gr
Ze
bis
wo
de
H
do
un
au

che
S
für
daß
te
den
eige
da
He
ihr
gem
obs
Ch

eures Lebens gelanget. Zwinget euch zum Gebet, reißet und treibet euer Herz dazu durch Vorstellung der hohen Nothwendigkeit, damit ihr ja nicht eines solchen schlummernden Zustandes, der der Seelen höchst gefährlich ist, gewohnet werdet; Am ersten Sonntage des Advents seyd ihr aufs neue aufgewecket. Heute ist der andere; da müßt ihr schon besser eindringen, und der Sache mit grösserm Ernst nachsetzen, sonst gehet wieder die Zeit so dahin von einem Sonntage zum andern, bis das Kirchen-Jahr zum Ende läuft, und ihr werdet doch nicht recht anders. Darum haltet denn auch ihr dafür, daß nicht ich, sondern der **HEHR** euch dis Wort zugerufen habe: **Wachet** doch einmal recht auf, werdet recht nüchtern und wacker, und sündiget nicht. Das sey euch auf eure Seele gebunden.

Ihr aber, die ihr euch in der Wahrheit versichern könnet, daß euch **GOTT** von dem Schlaf der Sünden aufgewecket, und euch Gnade verliehen, für eure Seelen ernstlich zu sorgen, sollet wissen, daß ihr eben diejenigen seyd, welchen die Worte Christi in unserm Text: So seyd nun wacker allezeit, und betet, am allernähesten und eigentlichsten angehen. Denn Christus redet ja da nicht mit rohen Welt-Kindern, noch mit lauen Heuchlern, sondern mit seinen Jüngern. Seyd ihr nun solche, oder befleisiget euch mit aufrichtigem Herzen solche zu werden, so nehmet an, als obs euch gesagt sey. Wer ein wahrer Jünger Christi ist, bey dem findet sich auch die selige **Ar-**

E 2

muth

muth am Geist. Je mehr sich nun ein solcher in Gott erwecket, iemeniger thuts ihm ein Genügen. Die feurige Liebe, die unser Heyland an ihm bewiesen hat, und noch täglich beweiset, entzündet ihn zu solcher Gegen-Liebe, daß ihm alles, was er aus herrlicher Danckbarkeit für diese feurige Liebe Christi hinwiederum thut, wie kalt Wasser zu seyn düncket, und daß er sich schämet, wenn er an sein träges und schläferiges Wesen gedencet. Er muß sich, wenn er gleich die Gnade, so ihm wiederfahren ist, nicht verleugnen kan, nur für eine träge Braut halten ihres himmlischen Bräutigams, die da spricht, wenn ihr bester Freund bey ihr anklopfet: Ich habe meinen Rock ausgezogen! wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie wieder besudeln? Hoh. Lied 5, 3. Höret und mercket das! O! es geschieheth gar leicht, daß man mit seinem Zustande vergnügt ist, und stille stehet, da man das plus ultra, immer weiter! immer weiter! frisch und wacker ausüben sollte. Ach so sehet doch nun, wie euch der Herr JEſus gern haben will. Er spricht: Seyd wacker allezeit und betet. Dencket doch an das Gleichniß der 10. Jungfrauen Matth. 25, 1. u. f. unter welchen fünfe thöricht waren, und fünfe klug. Da aber der Bräutigam verzog, heißt es, da entschliefen sie alle, nicht nur die Thörichten, sondern auch die Klugen. Ist's nicht erschrecklich! Sollte uns das nicht zum Nachdenken bringen, wie leicht wir alle, wir mögen so erweckt seyn, als wir wollen, in einen geistlichen

lichen Schlummer, ja gar in einen Schlaf fallen können? Sondersich kans uns leicht und unvermerkt unter unserer Arbeit und ordentlichen Berufs-Geschäften begegnen, daß wir so sachte einschlafen, das Gebet lau wird, die Kräfte des Glaubens abnehmen, und daß man zwar äußerlich seinem Beruf obliege, aber nicht in recht erhobenem Geist, nicht in der rechten Stärke der geistlichen Wachsamkeit, darin doch der Geist seine rechte Kraft bewahret, beharret.

O! wie können wir uns denn genugsam einander vermahnem, daß wir eines Haupt-Vorthells im Christenthum nicht vergessen mögen. Was ist das für ein Vorthail? Das stetige Wachen, oder die beständige und unermüdete Wahrnehmung unser selbst. Denn wo diese ist, da verlieret man nichts von dem, was einem GOTT gegeben hat, sondern man kriegt auch noch täglich was dazu; Man bleibt nicht, wie man ist, sondern in dem stetigen Wahrnehmen seiner selbst wird auch ein stetiges Zunehmen erlanget; wie Paulus Timotheum ermahnet 1 Ep. 4, 15. daß sein Zunehmen in allen Dingen offenbar seyn solle. Da, da ist das rechte Braut-Hertz, so in rechter keuscher Liebe mit dem Seelen-Bräutigam Christo vereinigt und verbunden ist. Findet der Herr JEsus eine solche Seele, die alles von ihrer Liebe ausschließet, nur ihn nicht; alles vergisset, nur ihn nicht; alles gern fahren läset, nur an ihm hangen bleibet; gewiß sein Hertz fließt ihm auch über gegen dieselbe. Wie könnte ers lassen, daß er nicht einer solchen Seele täglich von seiner Gnaden-Tafel ein

himmlisch Manna zu ihrer Erquickung und Stärkung zusenden sollte? Darum characterisiret oder bezeichnet er diejenigen so hoch, die allezeit wacker seyn und beten, daß sie vor viel tausend andern gewürdiget werden sollen, zu entfliehen den Gerichten Gottes, und zu stehen vor des Menschen Sohn. Es ist dem treuen Heylande ein Eckel, daß die wenigsten Menschen recht aufgeweckt sind, ihm zu dienen. Wenn er nun unter dem grossen Haufen eine Seele weiß, die recht wacker ist, so freuet er sich über dieselbe desto mehr, und wie er sie herzlich liebet, so lieben sie auch alle Engel im ganzen Himmel. Und wenn denn die Gerichte Gottes über die böse Welt ergehen, ja von dem Hause Gottes ansahen, so sprechen denn die Engel (daß ichs menschlicher Weise vorstelle) zu Gott: Ey, der, oder die ist ja so wacker allezeit, und betet so unermüdet; Es ist ja billig, daß diese Seele nun dessen auch wieder genieße, und daß sie kein Unfall treffe. Wenn andere gelachet, und und ihr Herz mit Fressen und Saufen, oder mit Sorgen der Nahrung beschweret, hat diese Seele ihre Sünden beweinet, und sich geängstiget über das gottlose Wesen, das sie täglich sehen müssen; So muß sie nun auch billig, wenn andere vor Furcht und Warten der Dinge, die da kommen sollen, verschmachten, das Haupt frölich empor heben. Da spricht denn der HERR: Es sey also! diese Seele soll würdig seyn, zu entfliehen meinen Gerichten, und mit Freudigkeit vor mir zu stehen. Wenn andere geschlafen, so hat sie gewachet; so muß sie nun auch billig liegen und schlafen und
erwa-

erwachen, und sich nicht fürchten, wenn sich gleich viel hundert Tausend umher wider sie lagerten, Psalm 3, 6. 7. ja wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sunken; wenn gleich das Meer wütere und wallete, und von seinem Ungeßüm die Berge einfielen; dennoch muß die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem Brunnlein, da die heilige Wohnungen des Höchsten sind. Ps. 46, 3. 4. 5. Um das Bette dieser Braut des Lammes müssen sechzig Starcken stehen, die alle Schwerdter halten, und geschickt sind zu streiten, (wie um das Bette Salomo) Hoh. 1. 3, 7. 8. Ey! so höret denn auch ihr, ihr klugen Jungfrauen, die ihr wachet, dem Bräutigam entgegen zu gehen, dis Wort an, nicht als von mir, sondern als von dem HERRN JESU selbst, der es auch in der Wahrheit gesprochen hat, und es euch nun aufs neue ins Herze spricht: So seyd nun wacker allezeit und betet. Amen! Amen!

Schluß-Gebet.

Ir sey, o treuer Heyland, Lob und Preis, und demüthige Danksagung für diese uns verliehene Aufweckung. Dir sind wir alle offenbar. So iemand schläft, so weiß du es. Ist iemand aufgewecket, und wird wieder schläfrig und schlummernd, so ist dir sein Zustand nicht verborgen; und ist jemand in dir recht erwecket, gewiß du kennest ihn. Du bist auch allein, der uns hilfst.